

# Begriffskonzepte Lernwelten

Projektbericht - 26.08.2015

## Inhalt

Zwischenstand Projekt Begriffskonzepte .....	1
Arrangement / Setting.....	2
Ort .....	3
Raum / Space .....	4
Umgebung / Environment .....	6
Landschaft Landscape.....	7
Welt / World .....	8
Punkt / Point .....	9
Atelier .....	9
Studio .....	11
Lab & Labore.....	12
Campus.....	13
Makerspaces, Hackerspaces, Fablabs, Coworking .....	14
Mediathek, Médiathèque, etc.....	14
Zentrum / Center.....	16
Commons.....	18
Information Commons & Learning Commons.....	18
Hubs & community hubs.....	19
Eigennamen bei Lernzentren.....	20
Bibliographie .....	22

## Zwischenstand Projekt Begriffskonzepte

- Alle generischen Lernort-Begriffe in Deutsch und Englisch bearbeitet; Skandinavien steht noch aus.
- Begriffe existieren als Kompositum: Lern-Ort, Wissens-Haus, Bildungs-Landschaft
  - o Schema: Angebot – Form
  - o Nur die organisatorische/interne Perspektive wird dadurch nicht veranschaulicht.
- Durch ungleiche Nutzung ist die denotative Bedeutung der Begriffe nicht immer möglich; häufig werden sie aber sehr ähnlich behandelt und interpretiert.
- Viele Begriffe sind nicht kundenverständlich. Man muss also zwischen Begriffen, die intern und theorietauglich sind, und solche die sich zur Namensgebung und Branding nach Außen eignen.

## Arrangement / Setting

(Stang & Puhl, 2001; Umlauf, 2001)

Beide Begriffe werden häufig synonym verwendet; sie bezeichnen alle pädagogischen Elemente, die selbstgesteuertes Lernen hervorbringt, also den Mikrokosmos des individuellen Lernens.

*Lernprozesse finden sowohl im alltäglichen Lebensvollzug als auch in **didaktisch gestalteten beziehungsweise inszenierten Lernsettings** statt.*

(Stang, 2014)

*Der Begriff Lernarrangement **reflektiert die Veränderung des Lernens in der Wissensgesellschaft***

(Umlauf, 2001)

*Bei einem **Lernarrangement** handelt es sich um die **inhaltliche und/oder systematische An- und Zuordnung von Themen und Aufgaben, Impulsen und Materialien** im Unterricht, die auf einen definierten Lernfortschritt ausgerichtet sind.*

<http://www.redaktion-paedagogik.de/2014/10/lernarrangements-gestalten/>

*Der Begriff »**Lernarrangement**« ist in den letzten Jahren häufiger in Schulen zu hören. Dies könnte Ausdruck für drei Tendenzen sein: Lehrkräfte wollen eine Form des Handelns beschreiben, die über das »Stunden-Geben« hinausgeht; sie suchen einen Begriff, der etwas mit der Gestaltung von Lernumgebungen und -prozessen zu tun hat und der Selbstständigkeit besondere Aufmerksamkeit schenkt.*

...

***Lernarrangements** sind Ausdruck eines didaktischen Verständnisses, das die Lernenden in den Mittelpunkt der Lernprozesse stellt. Durch die Kombination unterschiedlicher Lernumgebungen ist es in einem Lernarrangement möglich, die Bedürfnisse, Interessen und Ziele der Lernenden besonders zu berücksichtigen. Lernumgebungen bezeichnen die Möglichkeiten, eine Lernsituation zu gestalten.*

[http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS\\_report\\_98\\_99.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_98_99.pdf)

*Im Kontext dieses Veränderungsprozesses differenziert sich auch das Angebotsspektrum aus. Neben Kursen, Seminaren usw. wird verstärkt nach neuen **Lernarrangements** gesucht, die **VOR allem selbstgesteuerte Lernprozesse fördern** sollen. Wie sich allerdings solche neuen Lernarrangements gestalten lassen, darüber gibt es bislang kaum wissenschaftlich fundierte Untersuchungen.*

...

*Zukünftiges Lernen benötigt aber nicht nur einen „learning-angel“, der entsprechend den individuellen Lernerfahrungen, Lernvoraussetzungen und Kompetenzen dem Menschen hilft, geeignetes Wissen auf die geeignete Art und Weise aufzunehmen. Vielmehr bedingt der zukünftige Lernprozess auch veränderte Lernumgebungen („Lernsettings“), die geeignet sind, den Menschen zu motivieren, sich mit thematischen Fragestellungen auseinander zu setzen wie auch ihn durch institutionelle lernbegleitende Unterstützungsmaßnahmen zu fördern.*

(Stang & Puhl, 2001, pp. 134–136)

*Unter **Lernsetting** versteht man ein beabsichtigtes, geplantes, organisiertes und vorstrukturiertes Bildungsarrangement, dessen Ergebnisse überprüft werden bzw. überprüfbar sind. Lernsettings zielen darauf ab, Lern- und Bildungsprozesse zu initiieren.*

*[sinngemäß nach IRIS e.V. Tübingen, 2011].*

<http://www.learnforever-blog.at/das-lernarrangement-didaktisches-modell/>

*Mit Blick darauf, dass die Lernenden im Mittelpunkt stehen, geht es darum, anregende **Lernsettings** zu schaffen, damit die in Frage stehenden Kenntnisse und Kompetenzen tatsächlich angeeignet werden können.*

...

*Unter dem Begriff „**Lehr-/Lernarrangement**“ wird kurz gesagt die Gestaltung eines Lernprozesses durch Lehrende unter bestimmten didaktischen und methodischen Gesichtspunkten verstanden. Ziel ist die didaktisch-effektive Aufbereitung und Gestaltung der Lerninhalte und Lernzusammenhänge für eine optimale Vermittlung und Aneignung von Fach- und Handlungswissen sowie von Lern- und Arbeitstechniken (vgl. Kaiser 2007).*

...

*Für die Gestaltung von Lehr-/Lernarrangements ist „**selbstgesteuertes Lernen**“ sowohl Voraussetzung, als auch Methode und Ziel zugleich*

[http://www.kos-qualitaet.de/media/de/122012\\_2\\_Lehr-Lernarrangements.pdf](http://www.kos-qualitaet.de/media/de/122012_2_Lehr-Lernarrangements.pdf)

## Ort

(Bligh, 2013; Brown, 2005; Eigenbrodt, 2010; Neidhardt, 2006; Tippelt & Reich-Claassen, 2010; Umlauf, 2001)

Hybridität: Hybrid

Größenordnung: abstrakt, aber immer etwas Konkretes benennend (Arrangement, Raum, Institution,)

Kundenfreundlichkeit: intern und generisch

Enthält jegliches Setting in dem Lernen geschieht – formell bis informell, unabhängig von der Intention. Ist daher der abstrakteste Sammelbegriff.

*Im engeren Sinne Bildungseinrichtungen zu verstehen, die Lernangebote organisieren; in einem weiteren Sinne fasst man darunter alle räumlichen Einheiten, die Lernende pädagogisch stimulieren – sowohl im Kontext formal-organisierter Einrichtungen als auch im Rahmen informeller Lernprozesse.*

*... Lernorte als Umgebungen zu verstehen, die Erwachsene mit **dem expliziten und auch impliziten Ziel des Lernens** zeitlich begrenzt aufsuchen. (Tippelt & Reich-Claassen, 2010)*

*... der »Lernort Mensch« in den Blick, denn nur im Menschen findet Lernen statt. Alles darum herum ist zunächst nicht mehr als ein »Lehrort«. Auf den zweiten Blick wird die **Umgebung des Lernenden zu einer mehr oder weniger lernförderlichen Landschaft. Aus den »Lehrorten« werden »Orte der Lernermöglichkeit«** ...*

*Auch der Begriff »Lernort« selbst ist »entgrenzt«, er erfährt zunehmend unterschiedliche Auslegungen und findet sich in verschiedenen Verwendungszusammenhängen. Unvoreingenommen betrachtet fragt der Begriff »Lernort« zunächst danach, **wo Lernprozesse stattfinden**. (Neidhardt, 2006)*

*Der Begriff Lernort darf dabei nicht im Sinn einer hergebrachten Lerninstitution missverstanden werden, zu der man sich mit dem Zweck des Lernens freiwillig (z.B. Volkshochschule) oder unfreiwillig (z.B. Berufsschule) hingibt (sic.). Vielmehr muss Lernort hier verstanden werden im Sinn des von der Pädagogik in den 90er Jahren entwickelten Begriffs Lernarrangement. **Ein Lernort in diesem Sinn ist ein realer oder virtueller Ort, der Lernarrangements bietet.** (Umlauf, 2001)*

## Raum / Space

(Bligh, 2013; Brown, 2005; Cunningham & Tabur, 2012)

Hybridität: Hybrid, im Deutschen eher physisch

Größenordnung: Abstrakt auf alles anwendbar

Kundenfreundlichkeit: intern und generisch

Das Englische „Space“ hat ein Manko: es differenziert nicht **zwischen Raum und Ort** (das physische Arrangement und das gesellschaftliche); bestenfalls kann Ort mit „place“ übersetzt werden. Die Attribute von learning spaces sind also vermischt:

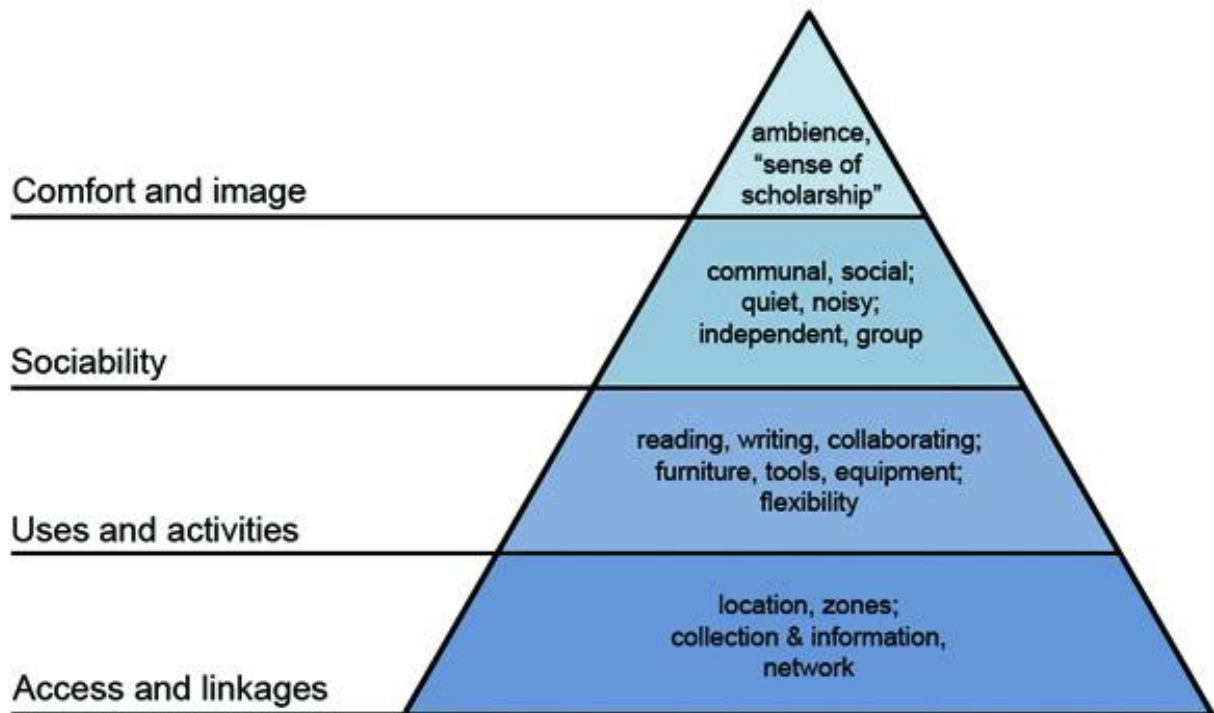


Figure 1. Hierarchy of learning space attributes

(Cunningham & Tabur, 2012) : ‚Raum‘ unten, ‚Ort‘ / ‚place‘ oben

The term "learning space" highlights the *mutually supporting ways in which learning as an activity and space as an environment construct and modify each other*. Space mediates our thinking and is a vehicle for our objectified thoughts; it both shapes and is shaped by practice. Learning space is the product of design processes that rely on assumptions of relationships between forms of space and practices of learning. The 'space' component is intended to refer to physical space, although its meaning has been extended to include virtual and conceptual space.

...

Boys (2011, p.81) argues that learning space should be understood as a series of intersecting aspects:

- *Engagement and adaptation: how people understand and are affected by their environment, and how they use space and transform it through their use;*
- *Spatial routine: those everyday social and spatial practices which affect, and are understood by, others within a community;*
- *Design: established repertoires of spatial designs and the process and outcome of attempted innovation.*

Some use space almost entirely as a metaphor for how individuals manage their life-worlds (e.g. Savin-Baden 2008). (Bligh, 2013)

## Umgebung / Environment

(Warger & Dobbin, 2009)

Hybridität: Hybrid, vermehrt auch digital

Größenordnung: Überinstitutionell, aber auch auf Raum- und Arrangementebene anwendbar

Kundenfreundlichkeit: intern und generisch

- Das komplexe Zusammenspiel vielfältiger Faktoren
- Neutral/beobachtend (im Gegensatz zu Arrangement/Setting – hier liegt eine Gestaltungsintension vor)
- Ort + Menschen + Kultur | Ökologie

*Die **Lernlandschaft** stellt den **äußeren Rahmen für eine effektive Lernumgebung** dar. Die Lernumgebung versteht sich als **Lehr- und Lernsetting**, die die individuellen Unterschiede der Lernenden berücksichtigen und die Schüler und Schülerinnen als aktiv Lernende unterstützen.*

<http://augustenburg-gms.de/?tag=lernatelier&print=pdf-page>

*The term **learning environment** encompasses learning resources and technology, means of teaching, modes of learning, and connections to societal and global contexts. The term also includes human behavioral and cultural dimensions, including the vital role of emotion in learning, and it requires us to examine and sometimes rethink the roles of teachers and students because the ways in which they make use of spaces and bring wider societal influences into play animates the educational enterprise. The focus on information technology in education is expanding from the enhancement of learning spaces to include factors beyond hardware, software, and the network. **The learning environment is a composite of human practices and material systems, much as an ecology is the combination of living things and the physical environment.***

...

***Space becomes environment** when it is **stretched to include a broader sense of place**, as well as the people who participate and the culture in which these elements are situated. The idea of environment invites a wider range of participants: administrators of various levels and functions, faculty, guest experts, librarians, IT staff, instructional designers, and learning theorists and researchers. The term implies a multiplicity of players, forces, and systems interacting. Environment is dynamic—changing in response to **influences from outside** or arising inside. It recognizes complexity in causes and effects. (Warger & Dobbin, 2009)*

*Mit „Lernumgebung“ definiert Edwin Achermann im Buch „Mit Kindern Schule machen“ (2005) **„all das was Schülerinnen und Schülern für ihr Lernen zur Verfügung gestellt wird. Das Spektrum reicht von der Raumeinrichtung über die Konzeption von Kursen oder Themen bis zur Ausgestaltung von einzelnen Lernangeboten, Aufgabenstellungen und Prüfungen“.***

[http://www.bildnerischeundtechnischegestaltung.ch/uploads/media/sinnliche\\_raeume\\_02.pdf](http://www.bildnerischeundtechnischegestaltung.ch/uploads/media/sinnliche_raeume_02.pdf)

*Learning environment refers to the diverse physical locations, contexts, and cultures in which students learn. Since students may learn in a wide variety of settings, such as outside-of-school locations and outdoor environments, the term is often used as a more accurate or preferred alternative to classroom, which has more limited and traditional connotations—a room with rows of desks and a chalkboard, for example.*

<http://edglossary.org/learning-environment/>

## Landschaft Landscape

(Baumheier & Warsewa, 2010; Boys, 2009; Harrison & Hutton, 2014; Mair-Gummermann, 2010, 2011; Scholl & Gulwadi, 2015; Thody, 2011; van Schaik, 2014)

Hybridität: Hybrid

Größenordnung: Überinstitutionell, holistisch

Kundenfreundlichkeit: intern, manchmal auch extern verwendet

Organisationsmodelle: stark kooperative Verbünde und Partnerschaften, die eine Region (Baumheier & Warsewa, 2010) oder einen urbanen Raum umschließen (s. z.B. Regensburg in Mair-Gummermann, 2010, 2011)

*'learning landscapes' are proposed in which **clusters of activity can be seen to be taking place across a field, that activity can be browsed, audited and fully engaged with.** Such organic flows of interest and concentration are hindered by traditional demarcated space models, and attempts to enable the flows through 'flexible' interlinking of rooms fail. (van Schaik, 2014)*

*University learning landscapes are **conceptually holistic, loosely-coupled interconnections of all formal and informal, on- and off-campus, virtual and physical facilities, sites and services and how stakeholders use them.** A learning landscapes approach is distinguished from mere site management by **academics' and governors' conscious decisions to manipulate all the traditional and innovative facilities so they are continually and ubiquitously available, collaborative opportunities to enhance learning.** Preparations for this approach require understandings of why universities are still wanted, mapping of how they are now used and a belief that all elements of university environments have to justify their roles in learning.*

*(Thody in Boys, 2009)*

*... such spaces can **embody the 'idea' of the University as an institution and that campuses can be understood according to a profile, mapping measures of expression, efficiency and effectiveness against institutional visions.***

*(Bligh, 2013)*

Die **Lernlandschaft** stellt den **äußeren Rahmen für eine effektive Lernumgebung** dar. Die Lernumgebung versteht sich als **Lehr- und Lernsetting**, die die individuellen Unterschiede der Lernenden berücksichtigen und die Schüler und Schülerinnen als aktiv Lernende unterstützen.

<http://augustenburg-gms.de/?tag=lernatelier&print=pdf-page>

Wenn es dann noch gelingt, **reale Lernräume mit virtuellen sinnvoll zu verknüpfen**, dann **kann eine Lern- und Bildungslandschaft entstehen**, die für die jeweils individuellen Zugänge zum Lernen vielfältige Optionsräume schafft.

(Stang, 2014, p. 91)

## Welt / World

(Egger, 2008; Egger & Merkt, 2012; Freericks, 2006; von Schwerin, 2013)

Hybridität: Hybrid

Größenordnung: Institutionen oder gar nur Räume mit partnerschaftlichen Verbindungen oder stark ausgeprägten digitalen Angeboten

Kundenfreundlichkeit: extern

Beispiele: Lernwelt der Hochschule der Medien (Stang, 2014), oder „Die Lernwelt der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg“ (von Schwerin, 2013)

*Auf theoretischer Ebene die Gesamtheit an Lernräumen (auch außerinstitutionelle und Netzwerke), Funktion, Angebot, Lerner und Lernende, Rollenfrage, Konzepte, Methoden, Alltag.*

*Sich gesellschaftlichen Bewegungen direkt anpassend und gleichzeitig auf persönliche Bedürfnisse abstimmbare*

*„World“ gibt es nur im digitalen Bereich*

*„Lernwelten werden dabei zumindest in einer doppelten Bedeutung sichtbar: Sie sind **Rahmen und Rahmungen zugleich**, Blick und Gegenblick, in denen Erfahrungen (im Rückgriff auf ein System von Regeln) bewertet, als Bestandteile der sozialen Welt durch subjektive Bedeutungszuweisung (re-)konstruiert werden, und in denen auch das „Aneignungssystem“ selbst und der Prozess der Erfahrungsaufschichtung zur Disposition stehen.“*

von Felden & Egger <http://www.springer.com/series/12485>

„Eine »Erlebniswelt« macht noch keinen »erlebnisorientierten Lernort«“ (Freericks, 2006)

*„Im engen Zusammenhang mit dieser didaktischen Entwicklung entstehen „Neue Lernwelten“. Sie zu erschließen bedeutet im Kern, **Lebensbereiche außerhalb der traditionellen Schulungseinrichtungen als zusätzliche Räume für das Lebenslange Lernen zu identifizieren und zu nutzen.**“*



<http://images.buch.de/images-adb/40/b4/40b4707a-ca62-49ec-81c2-d766af419c84.pdf>

## Punkt / Point

Hybridität: Physisch

Größenordnung: Institution, manchmal Raum oder Abteilung ; ähnlich dem Zentrum, aber weitaus kleiner

Kundenfreundlichkeit: nur extern

Organisationsmodelle: der „Südpunkt“ in Nürnberg (Eckart, 2008; Geffe, 2011; Heinz, 2010; Homrighausen, 2010; Nürnberg, 2012)

Ähnlich dem Zentrum-Begriff, aber eine Instanz weniger: Punkte erlauben ein Nebeneinander, sind also nur eine geringfügige Zusammenführung von Angebot. „Anziehungspunkte“ und „Treffpunkte“ erheben längst nicht so viel Machtanspruch und Monopol, wie Zentren, oder gar Hubs.

*Vom Konzept her soll ein **Lernpunkt die erste Anlaufstelle zum Thema Lernen und Bildung sein**, egal ob es sich um berufliche Fortbildung oder freizeitbezogenes Wissen handelt. Dank der Einbindung in ein die ganze Region umspannendes Netzwerk können Nutzer eine Übersicht über die Angebote aller Weiterbildungsorganisationen erhalten. Neben schriftlichem Infomaterial steht in Kürze das dynamische Bildungsinformationssystem (DyBIS) für Suchanfragen zur Verfügung, ferner bietet die VHS einen Internetsurfplatz an, der bei Bedarf unter Anleitung genutzt werden kann.*

<http://www.nwzonline.de/oldenburg-kreis/bildung/vhs-bietet-lernpunkt-direkt-im-ort-an-a-5,1,953094888.html>

## Atelier

(B. Bell, 2007; Diel, 2014; Hofmann, Krug, & Uihlein, 2010; Holderried & Lücke, 2012; Stang, 2004)

Hybridität: Physisch

Größenordnung: Raum, insb. Schulen

Kundenfreundlichkeit: extern

Organisationsmodelle: z.B. „Das Lernatelier des Johann-Schöner-Gymnasiums Karlstadt“ (Diel, 2014)

In der Schulumgebung häufig einen Raum für stilles, individuelles Arbeiten, aber auch mit breiterer Auslegung.

*Einer Definition der Schulverwaltung in Baden-Württemberg zufolge ist das **Lernatelier** im Idealfall eine Kombination aus Animation, Präsentation, Begegnungsflächen, Raum für praktische Erprobung, Servicebereich, Experten Auskunft, Beratung, sowie Lernbegleitung. Lernateliers konzentrieren ihr Angebot auf bestimmte Inhalte, sind jedoch offen für eine ganzheitliche Anregung und die Integration anderer Themenbereiche. Lernateliers bieten Lernmöglichkeiten, die sich an der Vielfalt der Besucher ausrichten. Es stehen Medien zur Verfügung, welche die unterschiedlichen Lernstile berücksichtigen.*

<http://augustenburg-gms.de/?tag=lernatelier&print=pdf-page>

Lernatelier / Stille-Raum:

- Einzelarbeit, Möglichkeit des individuellen Lernens.

"Raum für stilles Lernen, in dem eine große Gruppe von Schülerinnen und Schülern an ihren eigenen Schreibtisch-Arbeitsplätzen individuell arbeitet und lernt." Diese Definition aus unserem Glosar ist sicherlich eine prägnante, auf das Wesentliche reduzierte Erklärung für diesen besonderen Raum. Das Landesinstitut für Schulentwicklung hat in seiner Veröffentlichung "Neue Lernkultur. Erfahrungen mit veränderten Schulraumkonzepten" aus dem Jahr 2010 diesen Raum etwas genauer beschrieben: "Das Lernatelier ist das Zentrum des Lernens. Nach dem Input (Klassenzimmer oder Inputraum) als Anregung zum Fachgebiet haben die Lernpartner die Möglichkeit, sich im eigenen Tempo mit den selbstgewählten Lernhilfen in Einzel oder Partnerarbeit in den Lernstoff zu vertiefen. Dabei stehen die Lernbegleiter als Fachbegleiter für Fragen und Unsicherheiten zur Verfügung." Diese Beschreibung des Raumes macht deutlich, dass das Lernatelier nicht nur mit Arbeitsplätzen für die Schüler und Lernbegleiter ausgestattet sein muss, sondern auch Informationsmöglichkeiten sowie Computerarbeitsplätze anbieten muss. Des Weiteren müssen die Arbeitsmaterialien und Räumlichkeiten für Gespräche (Coaching) in unmittelbarer Nähe zum Lernatelier unterbracht sein.

Im Schuljahr 2013/2014 entstand im Rahmen der Planungen für die Gemeinschaftsschule ein erstes Lernatelier, das für den Start der Gemeinschaftsschule 2014/2015 erweitert wird. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten einen eigenen Arbeitsplatz. Das Mobiliar hierfür wurde von uns in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Schreiner entwickelt und entworfen.



[http://augustenburg-gms.de/?page\\_id=7154](http://augustenburg-gms.de/?page_id=7154)

<http://www.gemeinschaftsschule-waghaeusel.de/schule/r%C3%A4ume/lernatelier/>

*Das Lernatelier leistet einen Beitrag zum bewussten Lernen und zur persönlichen Entwicklung. Es ermöglicht ihnen, Freude am Lernen und Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Lernerfahrungen zu reflektieren.*

*Das Lernatelier ist die Keimzelle des gesamten Lernens. Hier wird trainiert, was Schülerinnen und Schüler für ihr Lernen in allen Fächern brauchen.*

<http://www.schulemeilen.ch/p128006147.html>

*ein Raum, der zu gemeinsamem Lernen einlädt (Lernateliers)  
(Hofmann u. a., 2010)*

Der Name der Schulbibliothek, **Lernatelier**, ist dabei Programm: Es handelt sich um **einen Raum, der einladen soll, beim Lernen kreative, eigene Wege zu gehen**. Hilfestellung dabei bekommen die Schüler durch eine Diplom-Pädagogin. (Diel, 2014)

Räume	
<b>Lernlandschaft</b>	In der Lernlandschaft befinden sich Arbeitsmöglichkeiten für kooperative Lern- und Arbeitsformen.
<b>Lernatelier</b>	Raum für stilles Lernen, in dem eine große Gruppe von Schülerinnen und Schülern an ihren eigenen Schreibtisch-Arbeitsplätzen individuell arbeitet und lernt.
<b>Lerngruppenraum</b>	Zwei Lerngruppen nutzen im Wechsel einen Raum für gemeinsame Aktivitäten.
<b>Lerninsel</b>	Den Schülerinnen und Schülern stehen Arbeitsbereiche zur Verfügung, an denen sie im Team oder in der Kleingruppe arbeiten können.
<b>Sprachraum</b>	In einem speziell für die Fremdsprachen eingerichteten Raum besteht die Möglichkeit, kommunikative Aspekte und Inputs zu vermitteln.

[Link](#)

Die Idee von Lernateliers, wie sie von der Stadtbücherei Stuttgart und im Rahmen des Projekts EFIL entwickelt wurde, bezieht sich auf die Gestaltung multidimensionaler Lernsettings, die spezifischen Lerninteressen Rechnung tragen.

Lernateliers sind thematisch fokussierte Einheiten, die Medien für unterschiedliche Lern-typen und Lernstile zur Verfügung stellen und auch einen Erlebnisraum darstellen. (Stang, 2004)

## Studio

(Abdullah, Beh, Tahir, Ani, & Tawil, 2011; Barry & Meisiek, 2014; Daniel & Fleischmann, 2014; Dickson, 2013; Falskow u. a., 2014; Krauß & Steinert, 2008; Lotz, 2007; Tom, Voss, & Scheetz, 2008; Vogt, 2007)

Hybridität: Physisch

Größenordnung: Raum, insb. Schulen; Hochzeit bis etwa 2006

Kundenfreundlichkeit: extern

Organisationsmodelle: z.B. Lovett School Story Studio ("A Visit to the Lovett School Story Studio," 2013), Stadtbücherei Frankfurt am Main (Lotz, 2007), Würzburger Lernwerkstatt (Vogt, 2011), University of Missouri (Tom u. a., 2008)

- Technologie und Services werden noch strikt getrennt von übrigen Angeboten behandelt
  - o Allerdings finden sich speziell in Bibliotheken dort Angebotsbeispiele, die an den heutigen Usus erinnern (Stang, 2005).
- Studio impliziert individuelle, fokussierte Arbeit in maximal mittelgroßer Institution

In Klasse 6 und 7 werden die Lerngruppenräume als Lernstudios benutzt, d.h.

**Einzelarbeitsplätze zur ungestörten Erledigung individueller**

**Arbeiten**. Die Lernstudios unterliegen der Leisekultur. Arbeitsmöglichkeiten für kooperative Lernformen befinden sich auf den Fluren. Für Inputs in der Gesamtlerngruppe oder differenzierende Inputs stehen gesonderte Inputräume zur Verfügung.

<http://augustenburg-gms.de/?tag=lernatelier&print=pdf-page>

Entspricht dem Klassenzimmer, enthält Einzelarbeitsplätze zum Lernen in leiser Umgebung.

[http://augustenburg-gms.de/?page\\_id=7154](http://augustenburg-gms.de/?page_id=7154)

**Stadtteilbücherei Stuttgart-Zuffenhausen** die Einrichtung eines „Multimedialen Lernstudios“, indem Angebote vor allem zur Förderung der Medien- und Informationskompetenz realisiert werden. In mehreren Räumen stehen miteinander vernetzte Computerarbeitsplätze zur Verfügung, die durch passende Literatur zur Internetnutzung ergänzt werden. In einem größeren Raum besteht die Möglichkeit, entsprechende Präsentationen für Gruppen zu realisieren, wie z.B. das „Wissenswerteste über Computernutzung für Mütter“ oder „Einführung in das Internet“ (vgl. Frasch 2003).

Die **Stadtbücherei Würzburg** nutzte das Preisgeld, das sie als "Bibliothek des Jahres 2003" erhalten hatte, dazu um ein "Multimediales Lernstudio" einzurichten. Auf etwa 130 m<sup>2</sup> wird ein aktuelles Medienangebot um Themenfeld "Lernen & Arbeiten" zur Verfügung gestellt und ergänzt durch multimediale Arbeits- und Lernplätze, Gruppenarbeitsplätze sowie eine Lernwerkstatt. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Würzburg werden in diesem Studio gemeinsame Kursangebote realisiert. Themen wie Mind Mapping, Umgang mit Konflikten, Zeitmanagement oder Gedächtnistraining stehen hier auf der Tagesordnung. In Kooperation mit anderen Einrichtungen werden Aktivitäten wie das Bewerber Studio" und das „BeratungsStudio" angeboten, in denen jeweils mindestens einmal im Monat ein Beratungsprofi im Lernstudio zu Fragen rund um das Thema „Bewerbung" zur Verfügung steht.

(Stang, 2005, p. 15)

*We call the facility a Learning Studio not only because the term "flexible, innovative, technology-enabled classroom" is awkward but also because the term "studio" concisely conveys the sense of:*

- Innovation
- A new approach to physical planning
- An experimental space
- A prototype from which the campus will learn how to develop other spaces
- Support for new ways to learn and to teach

(Tom u. a., 2008) – University of Missouri

## Lab & Labore

Hybridität: Physisch

Größenordnung: Raum, manchmal Abteilung, sehr selten Institution, wie Museen und Bibliotheken

Kundenfreundlichkeit: intern und extern

Organisationsmodelle: s. Kapitel Makerspaces und Fablabs; LearnerLab der Hochschule der Medien, Stuttgart (Rost & Seguire, 2012, 2013; Stang & Rilling, 2012), Helsinki "Minerva Plaza living lab" (Sandström, Eriksson, Lonka, & Nenonen, 2014)

Einrichtung ist stark variabel, manchmal transitorisch. Es wird experimentiert, und der Nutzer kann selbst verstellen und anpassen (zuletzt durch feedback). Typologisch geht es um science labs, computer labs, oder learner labs (z.B. auch als Forschungslabor (Rost & Seguine, 2013)).

*A computer lab is a place which provides computer services to students who attend the institution or for use in curricular computer classes.*

[https://en.wikipedia.org/wiki/Computer\\_lab](https://en.wikipedia.org/wiki/Computer_lab)

... these labs will help young people *move beyond consuming content to making and creating it.*

[http://www.ims.gov/new\\_grants\\_help\\_museums\\_and\\_libraries\\_connect\\_youth\\_with\\_friends\\_earning\\_and\\_mentors\\_to\\_link\\_their\\_passions\\_to\\_future\\_success.aspx?CategoryId=1&pg=2](http://www.ims.gov/new_grants_help_museums_and_libraries_connect_youth_with_friends_earning_and_mentors_to_link_their_passions_to_future_success.aspx?CategoryId=1&pg=2)

*The Learn Lab, as the name implies, is a space for research and development around teaching and learning.*

(Rook, Choi, & McDonald, 2015)

## Campus

(Achterberg, 2014; Calvo-Sotelo, 2010; Campos, 2008; Gardner, Napier, & Carpenter, 2013; Keskinen, 2014; Mazzolini & Lee, 2010; von Schwerin, 2013)

Hybridität: Physisch

Größenordnung: (urbanes) Areal

Kundenfreundlichkeit: extern

Organisationsmodelle: vereint unterschiedliche Institutionen auf größerem Areal, häufig räumlich getrennt. Gebäude stehen in unmittelbarer Nähe zueinander, und bieten oft ein Ökosystem für z.B.: Studierende und Lehrende.

Außergewöhnliche Campusbeispiele: Bildungscampus Nürnberg (Lindner, 2012; Sauer, 2013; Sträter, 2012), oder die Universitäten in La Laguna, Madrid, und Salamanca in Spanien, bzw. Oulu und Tampere, Finnland, (Calvo-Sotelo, 2010; Keskinen, 2014)

*Zwei starke **Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt Nürnberg, Bildungszentrum und Stadtbibliothek, sind der Bildungscampus.** Mit der **engen Kooperation** wollen wir mehr und besser aufeinander abgestimmte Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger Nürnbergs bieten, neue Zielgruppen ansprechen und füreinander werben. Gemeinsames Ziel ist es, das Lernen im Lebenslauf zu fördern und dabei offen zu sein für Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und Bildungsvoraussetzungen.*

<http://bildungscampus.nuernberg.de/uber-den-bildungscampus/>



## Makerspaces, Hackerspaces, Fablabs, Coworking

(Bilandzic & Foth, 2015; Brewster, 2013; Cavalcanti, 2013; Good & Doctorow, 2013; Hamilton, 2011; Johnson, 2012; Kroski, 2013; Larson u. a., 2013; McCullough, Scott, & Tsui, 2014; Nygren, 2014; Schuldt, 2013; Williamson, 2015)

Hybridität: Physisch

Größenordnung: eigene Institutionen, manchmal Abteilungen und Räume

Kundenfreundlichkeit: extern

Organisationsmodelle:

- Offene Werkstätten für co-creation und personal (digital) fabrication ; oft grassroots Initiativen
- Fablab = fabrication laboratory
- Hackerspaces: mehr digitale Technologie, software- und medienbasiert

Beispiele: Chicago (Brewster, 2013; Larson u. a., 2013; Nygren, 2014) und Australien (Bilandzic, 2013; Bilandzic & Foth, 2013, 2015; Bilandzic, Schroeter, & Foth, 2013)

*Urban places for meeting, interacting and connected learning with people from diverse backgrounds, cultures and areas of expertise are highly significant in the knowledge economy of our 21<sup>st</sup> century.*

...

*the philosophy of coworking spaces is to **create benefit through knowledge spillovers and inspirations among coworkers.***

(Bilandzic & Foth, 2015)

## Mediathek, Médiathèque, etc.

(Beiser, 2003; Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), o. J.; Hapel, 2010; Heinrich, 2014; Heyde, 2006)

Hybridität: Physisch

Größenordnung: Institution, Abteilung

Kundenfreundlichkeit: extern

Organisationsmodelle: räumliche Integration von Kultur- und Medieneinrichtungen / -abteilungen

Beispiel: Sendai Médiathèque, Japan (Beiser, 2003; Mattern, 2014)

*Im europäischen Rahmen ist damit meist eine Bibliothek mit einem **hohen Anteil an AV-Medien und elektronischen Medien** gemeint. In **Frankreich** ist dieser Begriff nicht frei verwendbar, wie beispielsweise in Deutschland. In dem Sendaier Wettbewerb wurde auf **zwei Typen von Médiathèques** verwiesen. Der so genannte deutsche Typ, den nach Ansicht des japanischen Komitees das Zentrum für Kunst- und Medientechnologie in Karlsruhe darstellt, in dem ein Museum, eine Hochschule für Gestaltung und Forschungsinstitutionen zur Verbindung von Kunst und neuen Medien integriert sind. Außerdem gibt es dort eine öffentliche*

*Mediathek mit Bibliothek, Video- und Audio-sammlung, die nicht nur für die internen Forschungsinstitutionen und das Museum zur Verfügung steht, sondern auch als öffentliche Bibliothek für die Museumsbesucher dient. Der zweite Verweis bezieht sich auf den französischen Typ, vertreten durch das Carre d'Art in Nîmes. In Nîmes sind in einem großen Gebäudekomplex sowohl ein Museum für zeitgenössische Kunst, als auch eine öffentliche Bibliothek untergebracht.*

(Beiser, 2003, S. 57) – Sendai Médiathèque

*Kultureinrichtungen wie **Kunstgalerien oder Museen räumlich mit Bibliotheken verknüpft**. Die räumliche Verbindung wird oft in spektakulären Neubauten realisiert und damit gleichzeitig sichtbar gemacht. Dadurch wird das neu geschaffene kulturelle Zentrum in besonderer Weise inszeniert und erhält eine größere Aufmerksamkeit von der Bevölkerung. Als Vorreiter dieses Bibliothekstyps kann das Centre national d'art et de culture Georges Pompidou in Paris angesehen werden.*

(Heinrich, 2014)

*Eine „Médiathèque“ ist [...] eine besonders moderne und gut ausgestattete Bibliothek. Die Entwicklung hin zur Mediathek sollte auch in Deutschland ein qualitativer Sprung in eine neue Dimension sein: **Ästhetisch gelungene Einrichtung, beste Lage im Ort, Öffnungszeiten, die sich zumindest am örtlichen Einzelhandel orientieren, und neue Informationsdienstleistungen [...]***

...

*In **Frankreich** ist der Begriff Médiathèque nicht frei verfügbar, sondern wird vom Staat kommunalen und départementalen Bibliotheken verliehen, wenn sie **Mindestanforderungen in der Ausstattung, die sehr hoch angesetzt sind, erfüllen und ihre Leistungsfähigkeit in einem Probejahr nachweisen**. Die Médiathèque ist in Frankreich eine ausgezeichnete moderne Bibliothek; und es versteht sich, dass viele Kommunen den Ehrgeiz haben, eine solche prestigeträchtige Institution ihren Bürgern zu bieten*

...

*Der Begriff **Mediothek** kam in den 70er-Jahren auf und wurde vor allem für ausgebauten Schulbibliotheken und kombinierte öffentliche und Schulbibliotheken verwendet, die einen Bestandsschwerpunkt bei audio-visuellen Medien hatten. Obwohl sich die Begriffe Mediathek und Mediothek nur durch einen Buchstaben unterscheiden, durch das „a“ bzw. „o“ in ihrer Mitte, scheinen sie doch für entgegengesetzte Programme zu stehen. Grammatikalisch korrekt ist Mediathek, denn media ist der Plural des lateinischen Wortes medium, das heute vor allem Kommunikationsmittel und Informationsträger bedeutet. Auch Mediothek will etwas Modernes bezeichnen, lehnt sich aber in der Lautabfolge eng an Bibliothek an und betont damit ihre bibliothekarische Abstammung und Tradition. Das „o“ in Mediothek als introvertierter, geschlossener, dunkler Laut steht im Kontrast zum extravertierten, zukunfts-offenen, strahlenden „a“ in Mediathek ...*

(Heyde, 2006)

*In a nutshell, **Urban Mediaspace Aarhus** is an amalgamation of modern and innovative functionalities of a main public library, a one-stop citizens' services and spaces and facilities for civil society activities and networks.*

...

*These ideas, children of the late '90s, were later developed into the concept of the "Mash-Up Library" in a process of development work with user-driven methods by Aarhus Public Libraries according to our innovation strategy. The Mash-Up Library is a concept that allows us to **develop, implement and evaluate new services and activities at a rapid pace and in close co-creation with the users**. Basically, the idea is to **innovate through a systematic approach to the development of new services, based on involvement of users' lives, identities, practices, and needs** – thus the term **user-driven innovation**. User-driven innovation is a method to **increase accuracy in development work**. Users should be part of the innovation processes from the creative phase to testing and realisation. **Users are not driving innovation, but innovation is anchored in the daily life situations and needs of the users** – not in the traditional thinking of library staff.*

...

*The idea is to prototype the future by realising new service ideas in models and expose these to the public in the main library. For that purpose we have cleared a large area just near the entrance and named it Transformation Lab, a space for experiments that almost forces the public to interact.*

...

*Urban Mediaspace Aarhus is a place for human development and interaction that shall **promote experience, learning, dedication, innovation, sensing, absorption and inspiration through a flexible and programmable building with a special focus on children and their families**.*

(Hapel, 2010) – Urban Media Space Aarhus, Dänemark

## Zentrum / Center

(Barratt & White, 2010; Bulpitt, 2013; Götz, 2010; Stang, 2014; Wiestler, 2009; Yilmaz, Zengenene, & Maleja, 2013)

Hybridität: Physisch

Größenordnung: Gebäude / Abteilung

Kundenfreundlichkeit: extern, in der Theorie ein generischer Begriff

Organisationsmodelle: von Grad der Partnerschaftsintegration abhängig – einerseits organisatorisch, andererseits räumlich

Ein Zentrum stellt ein breites Angebotsspektrum dessen da, als was es sich jeweils bezeichnet (z.B. *Bildungszentrum, Informationszentrum, Lernzentrum, Learning Resource Center, etc.*) Es ist ein one-stop-shop, in dem Angebote an einem Ort zentral konzentriert; das Zusammentreffen von Inhalten und Menschen; (Barratt & White, 2010; Stang, 2014; Yilmaz u. a., 2013). Die tatsächlichen Begrifflichkeiten unterscheiden sich zwischen US, UK, und Deutschland (Wiestler, 2009).



Die Hochschulbibliothek wird zum zentralen Lern- und Arbeitszentrum für Studierende und Forschende aufgewertet, die dort eine **angenehme Atmosphäre und ein breites Serviceangebot** erwartet, das speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Learning Centers sind **ganz auf die Zielgruppe der Hochschulangehörigen ausgerichtet** und sollen diese in allen alltäglichen Aufgaben – von der Recherche über das Schreiben bis hin zum Publizieren – durch **kompetente Beratung und die Bereitstellung von IT-Infrastruktur** unterstützen.

*Mehr als die traditionelle Hochschulbibliothek versteht sich das Learning Center als Lernort und Dienstleister für die Hochschule.*

...

(Fußnote:) Gängige Bezeichnungen sind etwa **Learning Center, Learning Resource Centre, Learning Grid oder Information Common. Learning Center, Learning Resource Centre und Learning Grid sind Konzepte die zuerst in Großbritannien entwickelt wurden**, während die **Information Commons vor allem in den USA** verbreitet waren. Bisweilen haben die verschiedenen Konzepte unterschiedliche Schwerpunkte. Ein Beispiel ist die Konzentration auf Online-Angebote bei den Information Commons. Dennoch kann das Konzept, das hinter all diesen Angeboten steht, unter dem Begriff Learning Center systematisiert werden. Zur Herkunft und den Unterschieden der Lernzentren vgl. Götz (2010).

(Heinrich, 2014)

Die Learning Centres (LC) sind in Großbritannien verbreitet und „[...] dienen als **zentrale Lernorte, ausgestattet mit Informationsquellen sowie Lern- und Arbeitsmitteln**. Der Aufbau der Learning Resource Centres (LRC), ihre Angebote und Einrichtungen sind primär auf die Bedürfnisse studentischen Arbeitens ausgerichtet. Studierende sollen an einer Stelle alle notwendigen und möglichen Dienstleistungen erhalten [...]“ (Glaser 2010)

(Götz, 2010)

The research found that *the difference between a library and a Learning Center is not very noticeable for students*. Even though the Learning Center is remarkably different from other libraries that they might know, **students treat the Learning Center as an advanced modern library. Students do not see a need for a new name for libraries**. In fact **they continue to call it a library** in their day to day interactions. As suggested by one interviewee, it might be necessary to tell the new students how the Learning Center differs from the traditional library in future. It could help to take advantage of the “Learning focus” that the term Learning Center implies. However the difference seems to be obvious to librarians and professional information people who know how libraries are organized and work.

Even though the interviewees managed to identify some differences (PC’s, IT support, space etc.), it seems that the thoughts were provoked by the research, rather than born naturally. Learning Center is a term determined by the focus of the institution. The notable structural differences that are seen as a result are simply a reaction to changes within the institution. Learning Centers are the new models of libraries tailored to meet the learning needs of modern researchers. They are aware of the internet as an immense information source, aware of quality digital resources and are looking for electronic devices such as notebooks, e-readers, cameras etc. to borrow besides the traditional printed material.

(Yilmaz u. a., 2013)

## Commons

(Accardi, Cordova, & Leeder, 2010; Beagle, 1999, 2008, 2010, 2011; Beagle, Bailey, & Tierney, 2006; Bennett, 2008; Bonnard & Donahue, 2010; Cowgill, Beam, & Wess, 2001; Fennewald, 2015; Folkman, o. J.; Forrest & Halbert, 2009; Götz, 2010; Holland, 2015; Leeder, 2009; Lee & Schottenfeld, 2014; Lippincott, 2010; Reiersen & Davies, 2012; Shuhuai, Xingjun, Haiqing, & Jialin, 2009; Sullivan, 2010; Thorne, Gattrell, Michelle, & White, 2014)

Hybridität: Physisch

Größenordnung: Gebäude, Abteilung, im akademischen Bereich in Kanada, US, UK weit verbreitet

Kundenfreundlichkeit: extern

Organisationsmodelle: Verschieden integrierte (Campus-) Services in einer Abteilung oder unter einem Dach – „collaborative service framework between [...] departments“ (Beagle, 2011)

*Although much has been written about the choice of these names (Beagle, 1999; Beagle, 2010; Bonnard & Donahue, 2010; Cowgill, Beam, & Wess, 2001; Halbert, 2010; Leeder, 2009; Malenfant, 2006; Ren et al., 2009), in practice there is considerable overlap in their use. As Lippincott (2010) wrote, "There does not seem to be a generally agreed-on definition of each variation" (p. 30). Nonetheless, all are identified as a "commons." The choice is appropriate: The term commons arose in Middle English to designate **resources beneficial to all members of a given group** ("Commons," 2014). This goal, all agree, is the intent of those who have introduced commons within academic libraries.*

(Fennewald, 2015, S. 30)

***Learning commons** have become a place for the campus "to nurture the diversity of human contact and to build a learning community beyond the classroom" (McCarthy & Nitecki, 2010, p. 2). Non-formal settings thus encourage self-directed and collaborative learning where students have greater latitude and choice in utilizing and modifying their environment to meet their learning preferences (Accardi et al., 2010; Webster, 2010).*

(Pizzuti-Ashby, 2013)

**Knowledge Commons** are a "collaborative knowledge-sharing environment to support innovative community activities of university library"

(Shuhuai u. a., 2009)

## Information Commons & Learning Commons

Information Commons	Learning Commons
<b>Lernuntersützung durch organisierte services</b> (Beagle, 1999)  <i>"Information Commons nennt man vergleichbare Einrichtungen in den USA, in</i>	<b>... bindet zusätzlich die akademischen Abteilungen mit ein, und richtet sich nach den (institutionellen) Lernzielen aus</b> (Beagle, 2008)  <b>Von der Entdeckung zur Schöpfung von Wissen</b> (Sullivan, 2010, S. 131)

Kanada und in Australien. Der Begriff „Commons“ kann ungefähr übersetzt werden mit „Allmende“ (gemeinsam genutzter Gemeindeacker), also: freier Zugang zu Informationen, quasi Wissensallmende. Bei diesen Einrichtungen liegen die Schwerpunkte auf umfassenden Online-Angeboten, dem Zugang zu jeder Zeit und von jedem Ort aus, und ein eindeutiger Fokus liegt auf der Technikausstattung.“ (Götz, 2010)

"At its most basic, a Learning Commons provides facilities and services that support learning. At its very best, a Learning Commons **reflects the unique learning goals of its user community through programs that extend student and faculty learning outside of the traditional classroom.**"

<http://huronuc.libguides.com/learningcommons>

Der Unterschied liegt zwischen dem alleinigen **Unterstützen oder Mitumsetzen (support or enacting) der institutionellen Ziele**, was gleichzeitig eine Frage der eigenen Ambitionen und der organisatorischen Kooperationen ist. Commons sind organisatorische Projekte, keine Design Projekte.

## Hubs & community hubs

(Achterberg, 2014; A. Bell, 2007; Bulpitt, 2013; Cha & Kim, 2015; City of Helsinki, 2008, The Netherlands Institute for Public Libraries, 2014; Creelman, 2012; Gardner u. a., 2013; Goins, Jellema, & Zhang, 2010; Hohenadel, 2015; Kojo & Nenonen, 2014; Marmolejo, Gonzalez, Gersberg, Nenonen, & Calvo-Sotelo, 2007; Mazzolini & Lee, 2010; van Schaik, 2014)

Hybridität: Physisch, aber auch hybrid veranlagt

Größenordnung: Institutionen (nicht selten verbundene Institutionen), platziert und mit Effekt weit über die gegebenen Demarkationsgrenzen hinaus.

Hubs sind Zentren, die das „Herz“ des Bildungskonzepts einer Stadt, oder eines Campus ausmachen – auch kleinere Institutionen mit „the place to be“ Charakter können Hubs sein, oder solche, die seltene Leistungen anbieten.

... modern **socio-cultural marketplace** – **the beating heart of the community**. It will distinguish itself from other meeting places by its **easily-accessible, non-commercial character**. Its **physical location** will give it socio-cultural value in cities, towns and villages, and ensure that it makes a real contribution to a sense of community and cohesion. (The Netherlands Institute for Public Libraries, 2014)

... **a living haven of culture**, a hub of knowledge and inspiration. It is a multi-media node that people can access at life's turning points or come to just to have a good time, anytime. The library is a fascinating place, whether you are visiting physically or virtually. (City of Helsinki, 2008)

... a campus hub with **diverse facilities** (e.g., dining hall, classrooms, and student service center) and is connected to other main buildings by footbridges. (Cha & Kim, 2015)

### *Tech-Forward, Eco-Friendly, Community Hub* (Hohenadel, 2015)

... joint partnership between local councils and Victoria University in the development of collaborative learning hubs that anticipate **broader access to learning for community members whilst providing links back to larger campus locations** ... (Achterberg, 2014)

Libraries, as **centralizing, politically neutral hubs for information**, can serve as catalysts for collaborative planning that paves the way for creating innovative campus spaces and services in conjunction with other academic or general campus units. (Gardner u. a., 2013)

... **foster increased communication and collaboration**; support individual scholarship; use space more efficiently; **attract and retain** high quality staff and students; and create an inspiring, harmonious, healthy and productive place to work. (Goins u. a., 2010)

These services must be available both in the **physical building and on the net** and a library's value will no longer be based on its physical collection but on the **skill level of its staff**. (Creelman, 2012)

... becoming more entrepreneurial in their thinking (Lumley, 2013). This change in thinking can happen in **innovation hub-type academic coworking spaces, which represent the academic version of creative industry business incubators** that enhances early sector development by **combining aspects of the olds artists' studio spaces with the serviced office space model** (Montgomery, 2007). The collaborative aspects are essential.

...

A study about university campus incubators showed that **incubation occurs via a co-production process and depends on the voluntary and active participation of the customer firms or users and on the quality of human relationships** (Ahmad & Ingle, 2011). (Kojo & Nenonen, 2014)

## Eigennamen bei Lernzentren

Hybridität: physisch

Größenordnung: einzelne Institutionen

Kundenfreundlichkeit: individuell, einzigartig, lokale Anknüpfung; dadurch aber überregional nicht zwingend als Lernort erkennbar.

- **Architektonisch**
  - o Wissensturm Linz
- **Location-based**
  - o RW21 Bayreuth (Richard-Wagner-Straße 21)
  - o Südpunkt (Südstadt Nürnberg)
  - o DASTietz (historisch; altes Warenhaus)

- **Assoziativ, figurativ**
  - o Q-thek (Ehrig, 2012)
- **Gesponserter Name**
  - o Rolex Learning Center Lausanne
- **Abkürzungen** – steht häufig für die Organisationselemente, die der Lernort zusammenfasst; eine Mischung aus Angebot, Form, und Organisationseinheiten
  - o ZIB Unna
  - o Delft DOK

*DOK can best be described as a media center that combines three unique collections: Music and Film ("Discotake" in Dutch), Literature ("Openbare Bibliotheek"), and Art ("Kunstcentrum").*

<http://www.infoday.com/mls/maro8/Boekesteijn.shtml>

- Nicht verortbare
  - o Kultur123 (Rüsselsheim) - Inhalt, Strategie, Ziel

## Bibliographie

- Abdullah, N. A. G., Beh, S. C., Tahir, M. M., Ani, A. I. C., & Tawil, N. M. (2011). Architecture design studio culture and learning spaces: a holistic approach to the design and planning of learning facilities. *Procedia - Social and Behavioral Sciences*, *15*, 27–32. <http://doi.org/10.1016/j.sbspro.2011.03.044>
- Accardi, M. T., Cordova, M., & Leeder, K. (2010). Reviewing the Library Learning Commons: History, Models, and Perspectives. *College & Undergraduate Libraries*, *17*(2-3), 310–329. <http://doi.org/10.1080/10691316.2010.481595>
- Achterberg, A. (2014). Moving from Campus to Community. In K. Fraser (Hrsg.), *The Future of Learning and Teaching in Next Generation Learning Spaces* (Bd. 12, S. 289–298). Emerald Group Publishing Limited. Abgerufen von <http://www.emeraldinsight.com/doi/abs/10.1108/S1479-362820140000012019>
- A Visit to the Lovett School Story Studio: Redesigning Learning Spaces, Rewriting Narratives of Learning. (2013, November 14). [Weblog]. Abgerufen von <https://theunquietlibrarian.wordpress.com/2013/11/14/a-visit-to-the-lovett-school-story-studio-redesigning-learning-spaces-rewriting-narratives-of-learning/>
- Barratt, C. C., & White, E. (2010). Case Study for a Large Research Institution Library: The University of Georgia's Miller Learning Center. *Journal of Library Administration*, *50*(2), 135–144. <http://doi.org/10.1080/01930820903454977>
- Barry, D., & Meisiek, S. (2014). Discovering the Business Studio. *Journal of Management Education*. <http://doi.org/10.1177/1052562914532801>
- Baumheier, U., & Warsewa, G. (2010). Lokale Bildungslandschaften – Stadtteilnetzwerke für Bildung und soziale Integration. *sozialraum.de*. Abgerufen von <http://www.sozialraum.de/lokale-bildungslandschaften.php>
- Beagle, D. (1999). Conceptualizing an information commons. *The Journal of Academic Librarianship*, *25*(2), 82–89. [http://doi.org/10.1016/S0099-1333\(99\)80003-2](http://doi.org/10.1016/S0099-1333(99)80003-2)
- Beagle, D. (2008). *The Learning Commons in Historical Context* (S. 15–24). Nagoya University. Abgerufen von [http://libst.nul.nagoya-u.ac.jp/pdf/annals\\_07\\_03.pdf](http://libst.nul.nagoya-u.ac.jp/pdf/annals_07_03.pdf)
- Beagle, D. (2010). The Emergent Information Commons: Philosophy, Models, and 21st Century Learning Paradigms. *Journal of Library Administration*, *50*(1), 7–26. <http://doi.org/10.1080/01930820903422347>

- Beagle, D. (2011). *From Learning Commons to Learning Outcomes: Assessing Collaborative Services and Spaces* (Research Bulletin). Boulder, CO. Abgerufen von <http://www.educause.edu/library/resources/learning-commons-learning-outcomes-assessing-collaborative-services-and-spaces>
- Beagle, D., Bailey, D. R., & Tierney, B. (2006). *The information commons handbook*. New York: Neal-Schuman Publishers.
- Beiser, S. (2003). *Trends und Visionen im modernen Bibliotheksbau: Mit den Beispielen Seattle Public Library, Sendai Médiathèque, Phoenix Central Library*. Hochschule der Medien, Stuttgart. Abgerufen von [http://opus.bsz-bw.de/hdms/volltexte/2004/374/pdf/Gesamtdokument\\_Druckversion\\_lq.pdf](http://opus.bsz-bw.de/hdms/volltexte/2004/374/pdf/Gesamtdokument_Druckversion_lq.pdf)
- Bell, A. (2007). A New Creative Learning Centre at a Girls School in Australia. *PEB Exchange, Programme on Educational Building*, (5), 7. <http://doi.org/10.1787/184468117450>
- Bell, B. (2007). Zwischen Input und Lernatelier: Peter Fratton und seine Häuser des Lernens in der Schweiz. *Klein & groß*, (6), 26–31.
- Bennett, S. (2008). The Information or the Learning Commons: Which Will We Have? *The Journal of Academic Librarianship*, 34(3), 183–185. <http://doi.org/10.1016/j.acalib.2008.03.001>
- Bilandzic, M. (2013). Connected learning in the library as a product of hacking, making, social diversity and messiness. *Interactive Learning Environments*, 1–20. <http://doi.org/10.1080/10494820.2013.825811>
- Bilandzic, M., & Foth, M. (2013). Libraries as coworking spaces: Understanding user motivations and perceived barriers to social learning. *Library Hi Tech*, 31(2), 254–273. <http://doi.org/10.1108/07378831311329040>
- Bilandzic, M., & Foth, M. (2015). Designing hubs for connected learning: Social, spatial and technological insights from coworking, hackerpaces and meetup Groups. In *Place-Based Spaces for Networked Learning*. Abingdon, UK: Routledge. Abgerufen von <http://eprints.qut.edu.au/83742/>
- Bilandzic, M., Schroeter, R., & Foth, M. (2013). Gelatine: making coworking places gel for better collaboration and social learning. In *Proceedings of the 25th Australian Computer-Human Interaction Conference: Augmentation, Application, Innovation, Collaboration* (S. 427–436). ACM Press. <http://doi.org/10.1145/2541016.2541027>
- Bligh, B. (2013, März 27). Learning space - Telearn Thesaurus [Wiki]. Abgerufen von [http://www.tel-thesaurus.net/wiki/index.php/Learning\\_space](http://www.tel-thesaurus.net/wiki/index.php/Learning_space)

- Bonnand, S., & Donahue, T. (2010). What's in a Name? The Evolving Library Commons Concept. *College & Undergraduate Libraries*, 17(2-3), 225–233. <http://doi.org/10.1080/10691316.2010.487443>
- Boys, J. (2009, Oktober 12). Towards a working definition of learning spaces? [Weblog]. Abgerufen von <http://spacesforlearning.blogspot.de/2009/10/towards-working-definition-of-learning.html>
- Brewster, S. (2013, August 7). Why public libraries should follow Chicago's lead and build maker labs. Abgerufen von <http://gigaom.com/2013/07/08/why-public-libraries-should-follow-chicagos-lead-and-build-maker-labs/>
- Brown, M. (2005). Learning Spaces. In D. Oblinger & J. L. Oblinger (Hrsg.), *Educating the net generation*. Boulder and CO: EDUCAUSE. Abgerufen von <http://net.educause.edu/ir/library/pdf/pub7101l.pdf>
- Bulpitt, G. (2013). Libraries at the Heart of Campus Life. In L. Watson (Hrsg.), *Better library and learning space: projects, trends and ideas*. London: Facet Publishing.
- Calvo-Sotelo, P. C. (2010). The Concept of „Educational Campus“ and its Application in Spanish Universities. *CELE Exchange, Centre for Effective Learning Environments*, (8), 8. <http://doi.org/10.1787/5kmbjxzp5ghc-en>
- Campos, P. (2008). Sustainable Education Campus in Spain. Nature and Architecture for Training. *PEB Exchange, Programme on Educational Building*, (10), 7. <http://doi.org/10.1787/241310445001>
- Cavalcanti, G. (2013, Mai). Is it a Hackerspace, Makerspace, TechShop, or FabLab? [Weblog]. Abgerufen von <http://makezine.com/2013/05/22/the-difference-between-hackerspaces-makerspaces-techshops-and-fablabs/>
- Cha, S. H., & Kim, T. W. (2015). What Matters for Students' Use of Physical Library Space? *The Journal of Academic Librarianship*. <http://doi.org/10.1016/j.acalib.2015.03.014>
- City of Helsinki. (2008). *The Heart of the Metropolis – the Heart of Helsinki* (Review Report). Helsinki. Abgerufen von [http://www.lib.hel.fi/File/2aa4a475-3b90-43b3-ba86-266b7aeeb133/Centrallibrary\\_reviewreport.pdf](http://www.lib.hel.fi/File/2aa4a475-3b90-43b3-ba86-266b7aeeb133/Centrallibrary_reviewreport.pdf)
- Cowgill, A., Beam, J., & Wess, L. (2001). Implementing an information commons in a university library. *The Journal of Academic Librarianship*, 27(6), 432–439. [http://doi.org/10.1016/S0099-1333\(01\)00257-9](http://doi.org/10.1016/S0099-1333(01)00257-9)
- Creelman, A. (2012). Public libraries as learning spaces. *Scandinavian Library Quarterly*, 45(1). Abgerufen von <http://slq.nu/?article=volume-45-no-1-2012-3>



- Cunningham, H. V., & Tabur, S. (2012). Learning space attributes: reflections on academic library design and its use. *Journal of Learning Spaces*, 1(2). Abgerufen von <http://libjournal.uncg.edu/index.php/jls/article/view/392>
- Daniel, R., & Fleischmann. (2014). Designing a learning space for creativity and collaboration: from studio to computer lab in design education. In J. Branch, P. Bartholomew, C. Nygaard, & L. Scott-Webber (Hrsg.), *Learning Space Design in Higher Education. A Learning in Higher Education anthology* (S. 191–208). Faringdon: Libri Publishing. Abgerufen von <http://researchonline.jcu.edu.au/34168/>
- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF). (o. J.). Schulmediothek.de - Das Portal rund um das Thema Schulmediothek: Lernort Bibliothek. Abgerufen von [http://www.schulmediothek.de/index.php?pfad=/unterrichts\\_und\\_lernort/&nonav=nein](http://www.schulmediothek.de/index.php?pfad=/unterrichts_und_lernort/&nonav=nein)
- Dickson, K. (2013). Beyond Analogue: The Learning Studio as Media-Age Library. In L. Watson (Hrsg.), *Better library and learning space: projects, trends and ideas*. London: Facet Publishing.
- Diel, J. (2014). Das Lernatelier des Johann-Schöner-Gymnasiums Karlstadt. *Bibliothek Forschung und Praxis*, 38(2), 229–231. <http://doi.org/10.1515/bfp-2014-0027>
- Eckart, W. (2008). Der südpunkt kommt! Ein zukunftsweisendes Haus des Lernens und der Kultur in Nürnberg. *Dis.kurs*, (2), 22–28.
- Egger, R. (2008). Lernwelten als nicht beherrschbare Räume. *Report: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 31(4), 43–52.
- Egger, R., & Merkt, M. (Hrsg.). (2012). *Lernwelt Universität: Entwicklung von Lehrkompetenz in der Hochschullehre*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Abgerufen von <http://link.springer.com/10.1007/978-3-531-18941-3>
- Ehrig, C. (2012, 13.3). *Stadtbücherei Münster - Q-thek: Lernort Bibliothek – zwischen Wunsch und Wirklichkeit*. Abgerufen von [http://www.fachstellen.de/media/PDF\\_Dateien/Bau-Seminare/2012/Q-thek\\_Pr%C3%A4sentation\\_Stuttgart.pdf](http://www.fachstellen.de/media/PDF_Dateien/Bau-Seminare/2012/Q-thek_Pr%C3%A4sentation_Stuttgart.pdf)
- Eigenbrodt, O. (2010). Definition und Konzeption der Hochschulbibliothek als Lernort. *ABI-Technik*, 30(4), 252–260. <http://doi.org/10.1515/ABITECH.2010.30.4.252>
- Falskow, J., Munroe, J., Rennegarbe, C., Sandusky, J., Soran, C., & Stoddard, M. (2014, September). *Studio Learning Meets Universal Design: How Learning Communities Grow Innovative Spaces*. Concurrent Session gehalten auf der EDUCAUSE Annual Conference. Abgerufen von

- <http://www.educause.edu/annual-conference/2014/studio-learning-meets-universal-design-how-learning-communities-grow-innovative-spaces>
- Fennewald, J. (2015). The Tombros and McWhirter Knowledge Commons at Penn State. *Pennsylvania Libraries: Research & Practice*, 3(1), 29. <http://doi.org/10.5195/palrap.2015.78>
- Folkman, M. (o. J.). *The Knowledge Commons In the Academic Library* (S. 13). Abgerufen von [http://www.michellefolkman.com/Currentissues\\_knowledgecommons.pdf](http://www.michellefolkman.com/Currentissues_knowledgecommons.pdf)
- Forrest, C., & Halbert, M. (Hrsg.). (2009). *A field guide to the information commons*. Lanham, Md: Scarecrow Press.
- Freericks, R. (2006). Lernen in Erlebniswelten: Erlebnisorientierte Lernorte und ihre Potenziale für ein nachhaltiges Lernen. *DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, (4), 32–35.
- Gardner, B., Napier, T. L., & Carpenter, R. G. (2013). Reinventing Library Spaces and Services: Harnessing Campus Partnerships to Initiate and Sustain Transformational Change. In A. Woodsworth & W. D. Penniman (Hrsg.), *Mergers and Alliances: The Operational View and Cases* (Bd. 37, S. 135–151). Emerald Group Publishing Limited. Abgerufen von <http://www.emeraldinsight.com/doi/abs/10.1108/S0065-2830%282013%290000037010>
- Geffe, E. (2011). Modellprojekt „Treffpunkt Bildung“: Volkshochschule und Stadtbibliothek gemeinsam. *Bibliotheksforum Bayern*, 5(3), 172.
- Goins, J., Jellema, J., & Zhang, H. (2010). Architectural enclosure's effect on office worker performance: A comparison of the physical and symbolic attributes of workspace dividers. *Building and Environment*, 45(4), 944–948. <http://doi.org/10.1016/j.buildenv.2009.09.015>
- Good, T., & Doctorow, C. (2013, Februar 6). Manufacturing Makerspaces [Journal Website]. Abgerufen von <http://www.americanlibrariesmagazine.org/article/manufacturing-makerspaces>
- Götz, M. (2010). Lernzentren – ein Überblick und eine kurze Einführung. *Bibliothek Forschung und Praxis*, 34(2), 145–147. <http://doi.org/10.1515/bfup.2010.026>
- Hamilton, B. J. (2011). Creating Conversations for Learning: School Libraries as Sites of Participatory Culture. *School Library Monthly*, 27(8), 41–43.
- Hapel, R. (2010). Urban Mediaspace Aarhus. *Bibliothek Forschung und Praxis*, 34(3), 331–336. <http://doi.org/10.1515/bfup.2010.049>

- Harrison, A., & Hutton, L. (2014). *Design for the changing educational landscape: space, place and the future of learning*. London: Routledge.
- Heinrich, I. (2014). Idea Store, Médiathèque, Learning Center: Ausgewählte Bibliothekskonzeptionen im Vergleich. *Perspektive Bibliothek*, 3(1). <http://doi.org/10.11588/pb.2014.1.14019>
- Heinz, J. (2010). *Bibliothek als Lernort: Einer für alle - der südpunkt, Nürnbergs neues Forum für Bildung und Kultur*. Gehalten auf der 4. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, Leipzig. Abgerufen von <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte//2010/855/pdf/Suedpunkt%20Nuernberg.pdf>
- Heyde, K. (2006). Von der Bibliothek zur Mediathek. Abgerufen von [http://www.gruene-boehl-iggelheim.de/neueideen/mediathek/mediathek\\_heyde.pdf](http://www.gruene-boehl-iggelheim.de/neueideen/mediathek/mediathek_heyde.pdf)
- Hofmann, F. L., Krug, A., & Uihlein, J. (2010). *Erfahrungen mit veränderten Schulraumkonzepten: Fachraumsystem Lehrerraumsystem Lernatelier* (Handreichung) (S. 44). Stuttgart: Landesinstitut für Schulentwicklung (Stuttgart). Abgerufen von [http://www.lsbw.de/Handreichungen/pub\\_online/NLo2.pdf](http://www.lsbw.de/Handreichungen/pub_online/NLo2.pdf)
- Hohenadel, K. (2015, April 13). Reinventing the Modern Library as a Tech-Forward, Eco-Friendly, Community Hub [web magazine]. Abgerufen von [http://www.slate.com/blogs/the\\_eye/2015/04/13/aia\\_ala\\_library\\_building\\_awards\\_honor\\_six\\_modern\\_buildings\\_that\\_address.html](http://www.slate.com/blogs/the_eye/2015/04/13/aia_ala_library_building_awards_honor_six_modern_buildings_that_address.html)
- Holderried, A., & Lücke, B. (2012). *Handbuch Schulbibliothek: Planung, Betrieb, Nutzung*. Schwalbach am Taunus: Wochenschau-Verlag.
- Holland, B. (2015, Januar 14). 21st-Century Libraries: The Learning Commons [Weblog]. Abgerufen von <http://www.edutopia.org/blog/21st-century-libraries-learning-commons-beth-holland>
- Homrighausen, E. (2010). Der südpunkt – ein innovatives Zentrum für Kultur- und Bildung im Nürnberger Süden. *Bibliothek Forschung und Praxis*, 34(2), 210–216. <http://doi.org/10.1515/bfup.2010.034>
- Johnson, C. (2012, Juli 25). Everyone's a Maker at this Library Maker Space. Abgerufen von <http://www.shareable.net/blog/everyone%E2%80%99s-a-maker-at-this-library-maker-space>
- Keskinen, S. (2014, März 5). *Campus as a city: Enhancing the spacial strucutre of campuses* (Master thesis). Tampere University of Technology, Tampere. Abgerufen von <http://URN.fi/URN:NBN:fi:tty-201402211098>

- Kojo, I., & Nenonen, S. (2014). User experience in an academic coworking place: The case of Aalto University's design factory. In *Proceedings of CIB Facilities Management Conference: Using Facilities in an Open World Creating Value for all Stakeholders* (S. 341–352). Lyngby: Polyteknisk Forlag. Abgerufen von [http://www.irbnet.de/daten/iconda/CIB\\_DC26950.pdf](http://www.irbnet.de/daten/iconda/CIB_DC26950.pdf)
- Krauß, C., & Steinert, S. (2008). Das Lernstudio. In Themennetz „Neue Lernwelten“ im Rahmen des Programms Lernende Regionen (Hrsg.), *Lernen neu denken* (S. 26–29). Saarbrücken.
- Kroski, E. (2013, Dezember 3). A Librarian's Guide to Makerspaces: 16 Resources [Weblog]. Abgerufen von <http://oedb.org/jilibrarian/a-librarians-guide-to-makerspaces/>
- Larson, K., Ito, M., Brown, E., Hawkins, M., Pinkard, N., & Sebring, P. (2013). *Safe Space and Shared Interests: YOUmedia Chicago as a Laboratory for Connected Learning* (S. 80). Irvine, CA: The Digital Media and Learning Research Hub. Abgerufen von <http://dmlhub.net/publications/safe-space-and-shared-interests-youmedia-chicago-laboratory-connected-learning/>
- Leeder, C. (2009). Surveying the Commons: Current Implementation of Information Commons Web sites. *The Journal of Academic Librarianship*, 35(6), 533–547. <http://doi.org/10.1016/j.acalib.2009.08.004>
- Lee, Y. S., & Schottenfeld, M. A. (2014). Collaborative knowledge creation in the higher education academic library. *Journal of Learning Spaces*, 3(1). Abgerufen von <https://www.partnershipsjournal.org/index.php/jls/article/view/714>
- Lindner, A.-K. (2012). *Bildungscampus Nürnberg: Bildungszentrum und Stadtbibliothek gemeinsam: Zwei Lernzentren - ein Konzept!* Abgerufen von [http://www.die-lernzentren.de/++resource++die.theme/download/Architektur\\_Bildung/Lindner\\_BCN\\_120224.pdf](http://www.die-lernzentren.de/++resource++die.theme/download/Architektur_Bildung/Lindner_BCN_120224.pdf)
- Lippincott, J. (2010). Information Commons: Meeting Millennials' Needs. *Journal of Library Administration*, 50(1), 27–37. <http://doi.org/10.1080/01930820903422156>
- Lotz, B. (2007). Die Bibliothek als Lernort für Migrantinnen und Migranten: das PC-Lernstudio zur Alphabetisierung im Rahmen der Internationalen Bibliothek. Gehalten auf der 96. Deutscher Bibliothekartag. Abgerufen von <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte//2007/361/pdf/lotz.pdf>
- Mair-Gummermann, E. (2010). Vernetzt und verankert im Stadtteil. *Bibliotheksforum Bayern*, (4), 278–280.
- Mair-Gummermann, E. (2011). Gut vernetzt im Stadtteil und in der Bildungslandschaft: Die neue Stadtteilbücherei im Regensburger Süden. *BuB : Forum Bibliothek und Information*, 63(2), 110–112.

- Marmolejo, F., Gonzalez, R., Gersberg, N., Nenonen, S., & Calvo-Sotelo, P. C. (2007). Higher Education Facilities. Issues and Trends. *PEB Exchange, Programme on Educational Building*, (1), 15.  
<http://doi.org/10.1787/260546082436>
- Mattern, S. (2014, September 6). Library as Infrastructure [Weblog]. Abgerufen von  
<http://places.designobserver.com/feature/library-as-infrastructure/38488/>
- Mazzolini, M., & Lee, N. (2010). The campus heart: designing and evaluating informal learning spaces to support project-focused learning within a highly constrained campus environment. Gehalten auf der PBL Conference, Aalborg [Denmark]: Aalborg University. Abgerufen von  
<http://hdl.handle.net/1959.3/198744>
- McCullough, E., Scott, E., & Tsui, T. (2014, April). *Makerspace in Progress: Creation and Iteration*. Online Session gehalten auf der EUCAUSE ELI Virtual Annual Meeting 2014. Abgerufen von  
<http://www.educause.edu/events/eli-virtual-annual-meeting-2014/2014/makerspace-progress-creation-and-iteration>
- Neidhardt, H. (2006). Orte der Lernermöglichung: Wie Kontextmerkmale Lernprozesse unterstützen. *DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, (4), 39–41.
- Nürnberg, S. (2012). *Nürnberger Süden: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept: Mehrwert*. Nürnberg. Abgerufen von [http://www.nuernberg.de/imperia/md/wohnen/dokumente/nuernberger\\_sueden\\_-\\_integriertes\\_stadtteilentwicklungskonzept.pdf](http://www.nuernberg.de/imperia/md/wohnen/dokumente/nuernberger_sueden_-_integriertes_stadtteilentwicklungskonzept.pdf)
- Nygren, Å. (2014). The Public Library as a Community Hub for Connected Learning (S. 16). Gehalten auf der IFLA WLIC, Lyon. Abgerufen von <http://library.ifla.org/1014/1/167-nygren-en.pdf>
- Pizzuti-Ashby, J. G. (2013, März). *Designing for the Future: A Post-Occupancy Evaluation of the Peter Jones Learning Centre* (Dissertation). Simon Fraser University, Burnaby, British Columbia. Abgerufen von [summit.sfu.ca/system/files/iritems1/12772/etd7785\\_JPizzuti-Ashby.pdf](http://summit.sfu.ca/system/files/iritems1/12772/etd7785_JPizzuti-Ashby.pdf)
- Reierson, K., & Davies, L. (2012, Februar 23). What is a Learning Commons, Anyway? [Weblog]. Abgerufen von  
<http://aslc.ca/blog/what-is-a-learning-commons-anyway>
- Rook, M. M., Choi, K., & McDonald, S. P. (2015). Learning Theory Expertise in the Design of Learning Spaces: Who Needs a Seat at the Table? *Journal of Learning Spaces*, 4(1). Abgerufen von  
<https://libjournal.uncg.edu/index.php/jls/article/view/1046>

- Rost, C., & Seguire, J. (2012, Oktober 31). *Optionen für Selbstlernzentren in Bibliotheken: eine Analyse anhand von Beispielen*. Hochschule der Medien, Stuttgart.
- Rost, C., & Seguire, J. (2013). *Nutzung von Selbstlernzentren: Eine Untersuchung am Beispiel des LearnerLab der Hochschule der Medien* (Master thesis). Hochschule der Medien, Stuttgart. Abgerufen von [http://www.hdm-stuttgart.de/science/medien\\_design/science/scienceverzeichnis/177/Rost\\_Seguire\\_Stang\\_LearnLab\\_2013k.pdf](http://www.hdm-stuttgart.de/science/medien_design/science/scienceverzeichnis/177/Rost_Seguire_Stang_LearnLab_2013k.pdf)
- Sandström, N., Eriksson, R., Lonka, K., & Nenonen, S. (2014, Mai). *Usable and Affordable Physical and Virtual Learning Environments*. Conference presentation gehalten auf der CIB Facilities Management Conference, Lyngby. Abgerufen von [http://www.cfm.dtu.dk/english/~media/Centre/CFM\\_Center\\_for\\_Facilities\\_Management\\_Realdania\\_Forskning/CIB2014/Papers/SandstrmErikssonLonkaNenonen%20CIB%20FM%202014%20FINAL.as hx](http://www.cfm.dtu.dk/english/~media/Centre/CFM_Center_for_Facilities_Management_Realdania_Forskning/CIB2014/Papers/SandstrmErikssonLonkaNenonen%20CIB%20FM%202014%20FINAL.as hx)
- Sauer, C. (Hrsg.). (2013). *642 Jahre Stadtbibliothek Nürnberg: Von der Ratsbibliothek zum Bildungscampus* (Bd. 26). Wiesbaden: Harrassowitz.
- Scholl, K. G., & Gulwadi, G. B. (2015). Recognizing Campus Landscapes as Learning Spaces. *Journal of Learning Spaces*, 4(1). Abgerufen von <https://libjournal.uncg.edu/index.php/jls/article/view/972>
- Schuldt, K. (2013, Dezember 9). Eigenständiges Lernen im Makerspace einer Bibliothek. Ein australisches Beispiel [Weblog]. Abgerufen von <http://bildungundgutesleben.wordpress.com/2013/09/12/eigenstandiges-lernen-im-makerspace-einer-bibliothek-ein-australisches-beispiel/>
- Shuhuai, R., Xingjun, S., Haiqing, L., & Jialin, C. (2009). From information commons to knowledge commons: Building a collaborative knowledge sharing environment for innovative communities. *The Electronic Library*, 27(2), 247–257. <http://doi.org/10.1108/02640470910947593>
- Stang, R. (2004, November). *Lernateliers, Wissensplattformen und Innovationsräume: Szenarien einer veränderten Lernkultur*. gehalten auf der Lernorte der Zukunft, Linz. Abgerufen von [http://www.linz.at/images/Stang\\_Lernarrangements.pdf](http://www.linz.at/images/Stang_Lernarrangements.pdf)
- Stang, R. (2005). *Bibliotheken und Lebenslanges Lernen: Kooperationen, Netzwerke und neue Institutionalformen zur Unterstützung Lebenslangen Lernens: Expertise zum aktuellen Stand*. Deutsches Institut für

- Erwachsenenbildung-Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE). Abgerufen von [http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/stango5\\_02.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/stango5_02.pdf)
- Stang, R. (2014). Multifunktionalität als Option: Gestaltung von Lern- und Informationsräumen. In O. Eigenbrodt & R. Stang (Hrsg.), *Formierungen von Wissensräumen*. Berlin, Boston: DE GRUYTER. Abgerufen von <http://www.degruyter.com/view/books/9783110305777/9783110305777.81/9783110305777.81.xml>
- Stang, R., & Puhl, A. (Hrsg.). (2001). *Bibliotheken und lebenslanges Lernen: Lernarrangements in Bildungs- und Kultureinrichtungen*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Stang, R., & Rilling, C. S. J. (2012, Juni). *Das „LearnerLab“ an der HdM: Optionen für Selbstlernzentren in Bibliotheken*. Gehalten auf der vdB-Fortbildung „Bibliotheksbau und Bibliotheksraum“, Stuttgart. Abgerufen von [http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/578/stang\\_rilling\\_seguine\\_learnerlab.pdf](http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/578/stang_rilling_seguine_learnerlab.pdf)
- Sträter, E. (2012, Juni). *Bildungscampus Nürnberg (BCN): Stadtbibliothek und Bildungszentrum (VHS) gemeinsam*. Gehalten auf der Bayerischer Bibliothekstag, Bayreuth. Abgerufen von [http://www.oebib.de/fileadmin/bibliothekstag2012/download/Bildungscampus\\_Nuernberg\\_Straeter.pdf](http://www.oebib.de/fileadmin/bibliothekstag2012/download/Bildungscampus_Nuernberg_Straeter.pdf)
- Sullivan, R. M. (2010). Common Knowledge: Learning Spaces in Academic Libraries. *College & Undergraduate Libraries*, 17(2-3), 130–148. <http://doi.org/10.1080/10691316.2010.481608>
- The Netherlands Institute for Public Libraries. (2014). *The Library of the Future : Hub for Contact, Knowledge and Culture* (strategy paper) (S. 36). The Hague. Abgerufen von [https://www.kb.nl/sites/default/files/library\\_of\\_the\\_future\\_12082014\\_def.pdf](https://www.kb.nl/sites/default/files/library_of_the_future_12082014_def.pdf)
- Thody, A. (2011). 'Learning Landscapes' As a Shared Vocabulary For Learning Spaces. In A. Boddington & J. Boys (Hrsg.), *Re-Shaping Learning: A Critical Reader* (S. 121–135). Rotterdam: SensePublishers. Abgerufen von [http://www.springerlink.com/index/10.1007/978-94-6091-609-0\\_9](http://www.springerlink.com/index/10.1007/978-94-6091-609-0_9)
- Thorne, L., Gattrell, J., Michelle, C., & White, T. (2014). *Learning Centres Research Project: Trends in Learning Centres and Library Developments: 2008-2013* (S. 27). Okanagan: UBC Okanagan. Abgerufen von [http://library.ok.ubc.ca/files/2014/10/LCRT\\_Report\\_2014.pdf](http://library.ok.ubc.ca/files/2014/10/LCRT_Report_2014.pdf)
- Tippelt, R., & Reich-Claassen, J. (2010). Lernorte: Organisationale und lebenswelt bezogene Perspektiven. *Report: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 33(2), 11–21.

- Tom, J. S. C., Voss, K., & Scheetz, C. (2008). The Space is the Message: First Assessment of a Learning Studio. *EDUCAUSE Quarterly*, 31(2), 42–52.
- Umlauf, K. (2001). Die Öffentliche Bibliothek als Lernort: Bestandsaufnahme und Perspektiven. Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Abgerufen von <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h76/>
- van Schaik, L. (2014). Developing the Briefing for the Designing of the Learning Landscape: Reflections on RMIT (Royal Melbourne Institute of Technology) University of Technology & Design's Approach to Next Generation Learning Spaces. In K. Fraser (Hrsg.), *The Future of Learning and Teaching in Next Generation Learning Spaces* (Bd. 12, S. 243–266). Emerald Group Publishing Limited. Abgerufen von <http://www.emeraldinsight.com/doi/abs/10.1108/S1479-362820140000012017>
- Vogt, H. (2007). Innovationsraum Lernstudio: die Würzburger Lernwerkstatt. *Bibliotheksforum Bayern*, (1), 51–55.
- Vogt, H. (2011, September 5). NRW gibt Gas: Köln eröffnet moderne "Q-thek" für die Kunden [Interview]: ZBW Mediatalk. Abgerufen von <http://www.zbw-mediatalk.eu/2011/05/nrw-gibt-gas-koln-eroffnet-moderne-q-thek-fur-die-kunden/>
- von Schwerin, C. (2013). *Die Lernwelt der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg in Raum, Funktion und Angebot*. Gehalten auf der 102. Deutscher Bibliothekartag, Leipzig. Abgerufen von [http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte//2013/1492/pdf/lernwelt\\_nuernberg.pdf](http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte//2013/1492/pdf/lernwelt_nuernberg.pdf)
- Warger, T., & Dobbin, G. (2009). *Learning Environments: Where Space, Technology, and Culture Converge* (No. 1). Abgerufen von <http://www.educause.edu/library/resources/learning-environments-where-space-technology-and-culture-converge>
- Wiestler, S. (2009). *Lernzentren in wissenschaftlichen Bibliotheken: Entwicklung eines neuen Konzepts für das Informationszentrum der Bibliothek der Universität Konstanz* (Master thesis). Hochschule der Medien, Stuttgart. Abgerufen von <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-opus-88491>
- Williamson, B. (2015, Februar 23). Hackerspaces and Homeschooling: Making 'Startup Schools' [research center website]. Abgerufen von <http://dmlcentral.net/blog/ben-williamson/hackerspaces-and-homeschooling-making-%E2%80%99startup-schools%E2%80%99>
- Yilmaz, M., Zengenene, D., & Maleja, S. (2013). Students' Perspectives towards Learning Centers. In *From Collections to Connections: Turning Libraries „Inside-Out“* (S. 81–86). Ankara: Hacettepe University



Department of Information Management. Abgerufen von

[http://www.bby.hacettepe.edu.tr/akademik/zehrataskin/file/bobcatsss\(1\).pdf#page=93](http://www.bby.hacettepe.edu.tr/akademik/zehrataskin/file/bobcatsss(1).pdf#page=93)